

WALDEMAR FROMM

Schreibräume. Die Anfänge einer Poetik des Schreibens in der „Betrachtung“

Abstract

Der Vortrag skizziert ästhetische und poetologische Aspekte des Schaffens. Neben Besonderheiten der frühen Prosa und Überschneidungen mit der späten Prosa wird die Bedeutung der Wahrnehmung für die „Betrachtung“ erkundet und Kafkas Literaturbegriff erörtert. Im Vordergrund steht das Verhältnis von Wahrnehmung und Subjektivität. Allgemeiner formuliert lässt sich sagen, dass die „Betrachtung“ die Frage nach den Möglichkeiten der Selbstaussage des Subjekts in der Moderne am Beispiel der Wahrnehmung exemplifiziert. Der Titel „Betrachtung“ nimmt das Wechselspiel von Wahrnehmung und Sprache auf. Der besondere Zustand der Betrachtung im Text ist das Schreiben.

Auffallend sind der Einsatz und die Deutung von Körpersprache und Gesten. Sie dienen dazu einen Zirkel zwischen Innen und Außen herzustellen und sind die paradigmatischen Zeichen, an denen das Erzähler-Ich sich abarbeitet. Die Gesten werden vom Ich-Erzähler nicht selten imaginativ überstiegen – Imaginationen münden aber auch in Gesten ein. Der Einsatz von Gesten in den Texten ist zunächst der Großstadterfahrung geschuldet und der Schwierigkeit, Zeichen in der Stadt zu lesen.

Wahrnehmung und Deutung erschaffen Erklärungen, die an der Sache vorbeigehen, dem Ich aber Anschlüsse an die Situation ermöglichen. Die Beobachtungen sind von ihrer Struktur her zweischneidig: Sie ermöglichen es, eine Verbindung zum sozialen Bereich zu erzeugen, da sie aber Imaginationen bleiben. Sie führen zur Isolation des Wahrnehmenden.

Der entschiedene Einsatz des Körpers und die Deutung von Gesten sind vor allem in Hinsicht auf das Schreiben aufschlussreich. Man kann die Deutung von Gesten in der Doppelung von Geste und Wort auch auf die Deutung von Sprachzeichen übertragen. Kafkas Beschäftigung mit dem jüdischen Jargon erklärt diesbezüglich nicht nur sein Interesse an Gestik und Mimik. Der Jargon gewinnt auch für das Schreiben Modellcharakter. Der Jargon vermittelt Inhalte mit bedeutungshaften Gesten oder Intonationen.

Die Erfahrung des Jargons ist analog zu jener von Träumen: Der Jargon erzeugt Effekte der Belebung und Intensivierung in einem offenen Horizont von Bedeutungen. Den Tagebüchern Kafkas kann entnommen werden, dass er Sprache vor dem Hintergrund der Sprachkritik um 1900 als unzuverlässiges Mittel literarischer Kommunikation erfährt. Das Leben in der Sprache ist unkalkulierbar und so versucht Kafka in der Sprache das Gleiten der Imaginationen im Zustand der Betrachtung abzubilden. Schreiben ist eine

Authentifizierungsstrategie mit Mitteln, die der Geste, dem Jargon und dem Traum angeglichen werden.

Die Texte der „Betrachtung“ erweisen sich als ‚Lockerungsübungen‘ für den Durchbruchstext „Das Urteil“, der nach Kafkas Selbstaussagen insbesondere durch eine vollständige „Öffnung des Leibes und der Seele“ gekennzeichnet ist. Das Bild von der Lockerung zielt auf mehrere Dimensionen des Schreibens: Lockerung von konventionellen Subjektivitätsdiskursen, Losschreibung von konventionellen Narrationsmustern und Loslösung von konventionellen Denkverfahren.